Othmar Romer GBZ-Präsident

uw. Die Delegierten des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zug (GBZ) wählten gestern abend den Zuger SP-Stadtrat und Kantonsrat Othmar Romer zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten Hansruedi Küng.

Hansruedi Küng, der für seine aktive Arbeit an der Gewerkschaftsfront gelobt und beschenkt wurde, rief an der gestrigen Delegiertenversammlung im Hotel Löwen in Zug zu einer engagierteren Mitgliederwerbung auf. Othmar Romer wünschte sich für die Zukunft eine stärkere Miteinbeziehung der Gewerkschaften in den politischen Alltag. Für den aus der GBZ-Leitung ausscheidenden Hansruedi Küng wurde Hans Suter neu in den Vorstand gewählt. Die Jahresrechnung 87/88 weist einen Mehrertrag von 779 Franken auf, für das kommende Jahr wird ein Fehlbetrag von 1195 Franken budgetiert.

Während der gestrigen DV orientierte der Berner Poch-Sekretär Peter Siegrist über die Abstimmung vom 12. Juni betreffend AHV-Alter 60/62.

ZN 4. Juni 1988

ZN-PERSÖNLICH

Hansruedi Küng, Unterägeri

uw. Nach vierjähriger Amtszeit als Präsident des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zug trat der Unterägerer Hansruedi Küng an der gestrigen Delegiertenversammlung zurück, sein Nachfolger ist der Zuger SP-Stadtrat Othmar Romer. Der Gewerkschaftsbund mit seinen 1382 Mitgliedern unterstützt als Dachverband die verschiedenen Mitglieds-Sektionen.

Rückblickend auf seine Präsidialzeit meint Hansruedi Küng, der vor zehn Jahren in den Vorstand des Gewerkschaftsbundes gewählt wurde: »Ich glaube, es ist mir gelungen, Ruhe und Stabilität ins politische Umfeld der Gewerkschaften zu bringen. Ich habe ferner stets versucht, die Augen in Richtung neuer Technologien zu öffnen. Es gilt aufzupassen, dass der Zug nicht abfährt, Weiterbildung ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je.«

Welche Gründe bewogen den als technischen Anlagechef im Gebiet der Teleinformatik arbeitenden Hansruedi Küng zu seinem Rücktritt? »Ich fühle mich noch jung, suche eine neue Herausforderung und möchte mich beruflich weiterbilden. Ich verlasse den Vorstand ohne Differenzen, habe aber eingesehen, dass ein Gewerkschaftsbund-Präsident in einem Rat politisch aktiv sein sollte. Ich hoffe, in der Zukunft vor allem am Wochenende wieder mehr Zeit für die Familie zu haben«, so der begeisterte Tennisspieler abschliessend.